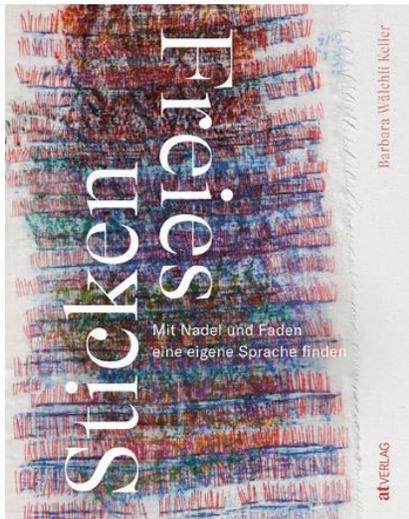




netzwerk mode textil

Freies Sticken. Mit Nadel und Faden eine eigene Sprache finden

Wälchli Keller, Barbara: Freies Sticken. Mit Nadel und Faden eine eigene Sprache finden. Aarau u.a., AT Verlag, 2023. 141 S., zahlr. farbige Abb. ISBN 978-3-03902-212-0



Mit und in diesem Buch zeigt Barbara Wälchli Keller die Vielfalt einer Technik, die oft nur in Zusammenhang mit verzierten Tischtüchern und dekorativen Bildern gesehen wird. Sie versteht das Sticken als Möglichkeit des kreativen Ausdrucks mit vielen gestalterischen Möglichkeiten und Freiheiten. Die Autorin arbeitete nach ihrer Ausbildung zur Textildesignerin an der Schule für Gestaltung / Basel im „Atelier pluridisciplinaire d`expression plastique“ in der Nähe von Aix-en-Provence als technische Assistentin der Professoren für Handweberei und Tapissiererei. Zurück in der Schweiz leitete sie die Webeschule der Heimatwerkschule in Richterswil. Danach unterrichtete sie an der kleinsten Gewerbeschule der Schweiz in Sta. Maria (Val Müstair) angehende Gewebegestalterinnen in Theorie und Gestaltung sowie Textilinteressierte in unterschiedlichen Kursen im In- und Ausland. Von ihrer Begeisterung für Fäden und ihrem Engagement zeugt auch der Aufbau einer textilen Stiftung zur Ausbildung in Myanmar, die nach dem Militärputsch aufgegeben werden musste.

In der Einleitung zu ihrem Buch formuliert die Autorin die Frage: Sticken wozu? Sie hält fest, dass praktisch gesehen das Sticken etwas Unnötiges ist, da im Unterschied zu flächenbildenden Verfahren nichts „Nützliches“ hergestellt wird, Sie schreibt: „Das einzige Ziel der Stickerei ist Schmuck zu sein.“ Und führt weiter aus, dass in der modernen Welt zunehmend kein Platz für Verzierungen sei; einer Feststellung, der angesichts der zunehmenden Einträge bei Pinterest, Etsy, Instagram etc. durchaus zu widersprechen wäre. Festzuhalten ist jedoch, dass das Sticken eine sehr vielseitige Technik ist, die über den dekorativen Charakter hinausgeht. Die Stickerei wird in diesem Buch als künstlerisches Ausdrucksmittel vorgestellt. Die Autorin gibt durch das Vorstellen von verschiedenen Stichen und Beispielen, wie diese zusammen mit einer Vielfalt an verwendeten Fäden und unterschiedlichen Stickgründen eine nahezu grenzenlose Vielfalt von Ausdrucksmöglichkeiten erlauben. Mit ihren Beispielen möchte sie dazu anregen, „eigene Ideen kreativ umzusetzen und eine bildhafte Sprache zu entwickeln.“

Zunächst stellt sie dazu kurz sehr kurz Stickmaterialien vor, wobei sie wenig konkrete Angaben macht, sondern auf den experimentellen Charakter verweist, der nahezu jedes Material als geeignet empfunden, je nach dem, was damit gestalterisch in Verbindung gebracht werden soll. Da es sich bei den vorgestellten Objekten zumeist nicht um Stickereien auf Kleidungsstücken handelt, spielt auch die Verwendbarkeit, die zu Einschränkungen führen könnte, keine Rolle. In der Materialkunde stellt sie verschiedene Materialien kurz vor und verweist auf die Farbechtheit, wobei das Abfärben von ihr als gestalterisches Mittel einkalkuliert werden kann.

In der kurzen Farbenlehre stehen der Farbkreis und die Farbenlehre Johannes Ittens im Mittelpunkt. Es folgen Ausführungen zur Technik, wie z.B. zum Verstärken des Stickgrundes, dem Sticken am Stickrahmen, dem Vorgehen beim Sticken und Nadeln. Im weiteren Verlauf des Buches gibt sie Hinweise zum Finish der Bilder.

Im nächsten großen Kapitel stellt Barbara Wälchli Keller die „15 gebräuchlichsten Stiche“ vor mit dem Verweis darauf, dass es auch hier um das Experiment und die Ausdruckskraft der einzelnen Stiche geht., die es erlauben, diese sehr vielfältig einzusetzen und abzuwandeln. Zu jedem Stich zeigt sie mit informativen Schemata, wie dieser im Kern auszuführen ist, um dann auf Farbfotos von Beispielen angewandter Stickbeispiele die Variationsbreite zu veranschaulichen. Bereichert werden die modernen Stickereien, die zum großen Teil von ihr und von Teilnehmer*innen ihrer Kurse stammen, durch Beispiele historischer Stickkunstwerke, wie z.B. der Blick auf eine mittelalterliche Lasurstickerei in Kombination mit dem Klosterstich auf einer Kasel, die zum Ornat des Ordens vom Goldenen Vlies gehört. Die Angaben zu den ausgewählten Objekten sind nur über das Bildverzeichnis zu erschließen.

Ein interessantes Kapitel widmet die Autorin dem Weg „Von der Idee zum Bild“. Hier zeigt sie sehr informativ, nachvollziehbar und die Kreativität anregend mit Text und Bild, wie es möglich werden kann, eigene Anregungen zur Gestaltung zu finden, in einen Entwurf und schließlich in eine Stickerei zu verwandeln. Dies gelingt ihr sehr anschaulich und sie ergänzt die Darstellung um Beispiele ungewöhnlicherer Stickkonzepte, wie z.B. dem gestickten Puzzle, einer Flächengestaltung, der Shisha-Stickerei, dem Tagebuch-Sticken, gestickten Skizzen, der dritten Dimension im Sticken, Sticken auf Papier. Alle Beispiele in dem Buch zeugen von einer hohen künstlerischen Qualität, die sie von dem Mainstream vieler Handarbeitsbücher abhebt.

Das sehr kurze Literaturverzeichnis mit zwei grundlegenden Titeln aus den 1960er Jahren (Schuette / Müller-Christensen und Itten) verweist darauf, dass es in dem Praxisbuch um die gestalterischen Gedanken der Autorin selbst geht, bei denen die Bezüge nicht in schriftlichen Quellen zu sehen sind.

Ein Buch, das zum Nachmachen, Ausprobieren und Sofort-Anfangen anregt und dabei genügend Anleitung gibt, um nicht vor lauter Angst vor dem weißen Blatt keine Ideen zu haben, aber sehr viele Freiräume lässt, die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu entdecken.

Text: © Dorit Köhler

Dorit Köhler für *netzwerk mode textil e. V.* (online seit 25.02.2024)